

An den  
Vorsitzenden  
des Sozialausschusses  
Herrn Focken

## **Informationsvorlage**

zu TOP 3 der Sitzung des Sozialausschusses am 25.05.2011

### **Aktiv Im Alter**

Das Landesministerium NRW für Generationen, Familie, Frauen und Integration (MGFFI) legte im Jahre 2008 mit „Aktiv im Alter“ ein neues Modellprogramm auf, das Kommunen dabei unterstützen sollte, ein Leitbild des aktiven Alters zu schaffen und in konkretes Handeln umzusetzen.

Die Stadt Meerbusch wurde als eine von 20 teilnehmenden Kommunen ausgewählt und erhielt einen Zuschuss durch das Ministerium in Höhe von insgesamt 10.000 €. Die Mittel wurden für eine Bedarfsermittlung, Durchführung lokaler Bürgerforen und die Organisation einer Informationsbörse zum Thema „Leben & Wohnen im Alter“ genutzt.

### **Bedarfsermittlung**

Die Bedarfsermittlung, die Anforderungen und Ansprüche der älteren Bürgerinnen und Bürger abfragen sollte, wurde mit Hilfe einer Briefbefragung von Bürgerinnen und Bürgern über 60 Jahre, in 5.000 Haushalten realisiert. Auf Fragen nach persönlichen Lebensverhältnissen, Wohnumfeld, Wohnqualität, Freizeitverhalten und ehrenamtlichen Engagement antworteten 1.146 Befragte. Diese, mit 23% weit über dem Durchschnitt liegende Rücklaufquote, überraschte selbst Herrn Dr. Knopp, Soziologe der Fachhochschule Düsseldorf, der mit der Auswertung der Befragung betraut war und für den Rücklaufquoten von 6-8% bis dahin normal waren.

Die Rückläufe aus der Befragung ergaben eine breite Verteilung der Altersstruktur der Befragten. Älter als 80 Jahre zu sein, gaben knapp 13% an. In Relation zu ca. 23% im Alter von 60-65 Jahren war die Angabe von 13% noch berufstätig zu sein, relativ hoch.

Deutlich mehr als die Hälfte der Befragten wohnen länger als 30 Jahre in Meerbusch, viele sind offensichtlich in jüngeren Jahren zugezogen, da nur 13% angaben, in Meerbusch geboren zu sein. Insgesamt ein Viertel gab an, allein zu wohnen. Nur ca. 8,5% bewerteten ihre eigene Wohnung im Hinblick auf ein altengerechtes Wohnen als unzureichend. Darüber hinaus vermerkten zahlreiche Befragte, dass Umbauten und Nachrüstungen erforderlich wären. Außergewöhnlich war, dass auf die Frage nach „denkbaren Wohnformen“ bei späterem Bedarf sowohl Mehrgenerationenwohnen (ca. 19%) als auch Senioren WG (ca. 24%) eine hohe Wertung erfuhren.

Fast 80% der Befragten erwarteten bei Einschränkungen der Mobilität eine Unterstützung von Partner und Verwandten. Auffällig war, dass sich ca. 40% auch eine Unterstützung durch Bekannte und Nachbarn vorstellen konnten. (Bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen möglich).

Zum Thema Engagement gaben mehr als die Hälfte der Befragten (54%) an, in einem Verein, einer Gemeinde oder Ähnlichem engagiert zu sein. Zwei Drittel bewerteten das Angebot in Meerbusch sich engagieren zu können als „zufriedenstellend“ bzw. „sehr gut“ (6,5%). Der Bereich Sportverein wurde mit knapp 30% am häufigsten als Ort dafür genannt. Sich neu oder mehr engagieren zu wollen, konnten sich ca. 22% der Befragten vorstellen.

In der Gesamtbewertung beurteilten gut 25% die Nahversorgung mit „sehr gut“ und mehr als die Hälfte mit „zufriedenstellend“. Diese Aussagen entsprachen auch den Angaben zur Nutzung der Infrastruktur im eigenen Stadtteil.

Fast 90% der Befragten gaben an, ihre Freizeit im eigenen Stadtteil und/oder in Meerbusch zu verbringen, wobei ca. 21% dies auch außerhalb Meerbuschs tun (Mehrfachnennungen waren möglich). Mit „bin eher zufrieden“ mit dem Angebot der Freizeitgestaltung bewerteten 42% der Befragten die Freizeitmöglichkeiten in Meerbusch und „bin sehr zufrieden“ gaben 10% an. Als besonders auffällig betrachtete das Auswertungsteam um Dr. Knopp, dass in Meerbusch  $\frac{3}{4}$  der Befragten angaben, Informationen über Veranstaltung aus den Meerbuscher Nachrichten und der Tageszeitung zu entnehmen. Bei ähnlichen Befragungen in anderen Kommunen, wurde dieser hohe Prozentsatz nicht erreicht.

In zum Teil offen gestellten Fragen wurde der Wunsch nach Veränderungen im Bereich des öffentlichen Nahverkehrs, der Sicherheit der Wege und anderen Dingen gestellt. Knapp ein Viertel der Befragten wünschte sich mehr Kultur- und Begegnungs-Angebote für Ältere, teils auch im kommerziellen Bereich (z.B. Café). Vielfach wurden Probleme mit der Post angegeben.

Die Resultate der umfangreichen Befragung wurden unter Moderation des Herrn Dr. Knopp im Rahmen sogenannter Bürgerforen in den drei größten Stadtteilen Meerbuschs vorgestellt. Insgesamt 74 Bürgerinnen und Bürger nahmen an diesen Veranstaltungen teil und zeigten reges Interesse an einem Austausch von Informationen zu seniorenspezifischen Themen.

### **Bürgerforen**

Übereinstimmend wurde in allen drei Bürgerforen der Wunsch nach besseren Verbindungen zwischen den Stadtteilen und in die angrenzenden Städte Krefeld und Düsseldorf durch öffentliche Verkehrsmittel formuliert. Besonders die fehlenden Verbindungen in den Abendstunden nach kulturellen Veranstaltungen, beispielweise im Wasserturm Lank, wurden genannt. Bürger aus den Rheingemeinden wünschen hier die Erweiterung der Einsatzzeiten der Busse. Die Einrichtung einer zusätzlichen Bushaltestelle in der Nähe des Seniorenheimes in Strümp wurde angeregt, um die Besuche dort zu vereinfachen.

Neben dem Wunsch nach zusätzlichen Parkbänken an der Rheinfähre (entlang der Spazierwege) und in Strümp am neuen Markplatz wurde vor allem die fehlende Straßenbeleuchtung in den Abendstunden von vielen Senioren kritisiert.

Wie bereits durch die Fragebogenaktion ermittelt, zeigten sich auch die Teilnehmer der Bürgerforen sehr interessiert an alternativen Wohnprojekten für Ältere. Hier wurden insbesondere bezahlbare Appartement-Häuser (auch schon für jüngere Senioren) und Mehrgenerationenwohnprojekte genannt.

In allen drei Bürgerforen wurde der dringende Wunsch nach Treffpunkten für Senioren vorgetragen. Besonders die Unabhängigkeit von Institutionen und Konfessionen wurde hier deutlich gemacht. Informelle Treffpunkte, eventuell auch kommerziell unterstützt durch die Gastronomie, wurden als Möglichkeiten vorgeschlagen. Gewünscht wurde hier eine Gelegenheit für Ältere zu schaffen sich informell zu treffen und ggs. gemeinsame Freizeitaktivitäten zu gestalten.

### **Begleitende Projekte**

Die ausgewerteten Ergebnisse der Befragung und der Bürgerforen wurden der Politik vorgestellt und erste sich daraus ergebene, konkrete Projekte bereits im Jahre 2010 umgesetzt. Insbesondere die Themen Begegnungsmöglichkeiten, Sicherheit, Mobilität und der Wunsch nach Informationen über alternative Wohnformen wurden hier durch die Verwirklichung verschiedener Projekte in den Fokus genommen.

- Der Wunsch nach weiteren Begegnungsmöglichkeiten:

#### Die ZWAR Netzwerke

Zur Aktivierung und Vernetzung der Senioren in Meerbusch wurden in den Stadtteilen Büberich und Lank sogenannte ZWAR Gruppen gegründet. Interessierte haben hier die Möglichkeit ihre Freizeit sinnvoll und gemeinsam zu gestalten und neue Kontakte aufzubauen. Die Gruppen sind weltanschaulich unabhängig, Mitgliedbeiträge oder feste Programme gibt es nicht. Die Gruppen werden anfänglich durch eine hauptamtliche Kraft unterstützt und begleitet, die bei der AWO Mönchengladbach angestellt ist und durch die Stadt Meerbusch mit einem jährlichen Personalkostenzuschuss in Höhe von 12.000 € finanziert wird. Geplant ist eine Betreuung der einzelnen Netzwerke über die Dauer von zwei Jahren. Zusätzliche Unterstützung erfolgt kostenlos für die Stadt Meerbusch durch Fachberater der ZWAR Zentralstelle NRW, die den Aufbau der Netzwerke durch Beratung bei Planungs- und Entscheidungsprozessen begleitet.

Für den Herbst 2011 ist geplant das letzte der 3 geplanten Netzwerke im Stadtteil Osterath zu gründen.

- Wunschthema Sicherheit:

#### Aktionsbündnis Senioren Sicherheit (ASS)

In einer Schulungsveranstaltung im August 2010 wurden 19 Seniorensicherheitsberater durch die Polizeibehörde ausgebildet, um der Entwicklung entgegen zu wirken, dass immer mehr Senioren Betrügereien und Trickdiebstählen zum Opfer fallen. In einer gemeinsamen Initiative der Stadt Meerbusch und der Kreispolizeibehörde des Rhein-Kreises Neuss wurden im Rahmen eines Kooperationsprojektes zwischen engagierten Bürgern und Behörden eine Initiative ins Leben gerufen, die dem erhöhten Sicherheitsbedürfnis der Meerbuscher Senioren entgegenkommen möchte.

Die Seniorenberater arbeiten ehrenamtlich und haben die Aufgabe durch Beratung und Aufklärung Senioren im Gemeinwesen für die Themen Trickbetrug, Haustürgeschäfte und Überfälle auf Senioren zu sensibilisieren und Hilfestellung zu geben.

#### Fahrradaktion „Senioren sicher im Sattel“

Der Anteil der Verkehrsteilnehmer, die das Renten- und Seniorenalter erreichen, hat zugenommen und wird zukünftig weiter deutlich zunehmen. In diesem Alter beginnen erste körperliche Einschränkungen, die in der Regel mit einem geringeren Sehvermögen, einer Abnahme der Reaktionszeiten sowie mit Beeinträchtigungen der Bewegungsfähigkeit einsetzen und Einfluss auf das Verkehrsverhalten haben. Eine besondere Aufmerksamkeit gilt es den radfahrenden Senioren zu widmen.

Radfahrer sind neben den Fußgängern, die am geringsten geschützte Verkehrsteilnehmergruppe. Basierend auf diesen Erkenntnissen wird in Zusammenarbeit mit der Kreispolizeibehörde, Direktion Verkehr – Verkehrssicherheitsberatung - und der Beteiligung der Kreisverkehrswacht Neuss, sowie den ortsansässigen Fahrradhändlern in Meerbusch seit 2008 einmal jährlich ein Fahrsicherheitstraining für Senioren durchgeführt. Ziel ist es, besonders die nicht organisierten Senioren mit dieser Aktion zu erreichen und auch die Öffentlichkeit für das Thema zu sensibilisieren. Im Rahmen einer Aktionswoche in den Sommerferien wird in 5 verschiedenen Stadtteilen Meerbuschs das Projekt „Senioren sicher im Sattel“ durchgeführt. Neben einem theoretischen und einem praktischen Teil, der durch die Polizei geleitet wird, haben die Teilnehmer der Aktionswoche die Möglichkeit, ihr Seh- und Reaktionsvermögen testen zu lassen und sich bei beteiligten Fahrradhändlern nach seniorengerechten Sicherheitsmaßnahmen und speziellen Fahrrädern zu informieren.

Für das Jahr 2011 ist geplant die Aktionswoche „Senioren sicher im Sattel“ erstmalig in Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Einrichtungen für Senioren durchzuführen. Durch die Präsenz vor Ort können bestehende Kontakte der Einrichtung genutzt werden, um die Aktion im Vorfeld zu bewerben und gleichzeitig gibt es durch das offene Angebot die Möglichkeit neue Interessierte für die Einrichtung zu gewinnen. Erstmals in diesem Jahr wird auch ein Vertreter der Seniorensicherheitsberater an der Aktion teilnehmen, um das neue Projekt „Aktionsbündnis Senioren Sicherheit“ vorzustellen und die Ansprechpartner bekannt zu machen.

- Wunschthema Mobilität

#### Projekt „Bürgerbus für Meerbusch“

Die in den Bürgerforen intensiv diskutierten Möglichkeiten sich mit Hilfe des öffentlichen Nahverkehrs in Meerbusch zu bewegen, wurden von einigen Senioren als nicht ausreichend dargestellt. Besonders Verbindungen am Abend in Anschluss an kulturelle Veranstaltungen wurden als problematisch gesehen. Hier wurde seitens der Stadt nach einer sinnvollen Ergänzung des Linienverkehrs gesucht. Das Projekt „Bürgerbus“ erschien für die vorgenannte Problematik als geeignet, um eventuell bestehende Lücken in der Versorgung durch den öffentlichen Nahverkehr aufzufüllen. „Der Bürgerbus“, eine landesweite Initiative, die das Motto „Bürger fahren für Bürger“ verfolgt, besteht aus drei Schwerpunkten, die einen reibungslosen Ablauf des Projektes sicherstellen sollen.

Ein **Verein**, der für die gesamte Organisation des Linienbetriebes zuständig ist. Dazu gehört die technische Abwicklung von der Fahrzeugpflege bis zur Fahrkartenabrechnung ebenso wie die Betreuung aktiver und die Werbung neuer Fahrerinnen und Fahrer sowie der Öffentlichkeitsarbeit.

Die **Verkehrsgesellschaft** ist Eigentümerin der Fahrzeuge und schließt alle notwendigen Versicherungen ab. In vielen Fällen übernimmt sie auch die Wartung der Fahrzeuge, unterstützt den Bürgerbusverein bei vielen administrativen Aufgaben, richtet gemeinsam mit dem Verein Haltestellen ein, ggf. druckt und verteilt sie die Fahrpläne und kümmert sich teilweise um die Betriebskostenabrechnung.

Die **Kommune** hat eine gewisse Initialfunktion für den Bürgerbus-Verkehr. Mit einem positiven Beschluss sichert sie nicht nur den gegebenenfalls notwendigen Verlustausgleich, sondern schafft damit erst die Voraussetzung für den Landeszuschuss zum Fahrzeugkauf in Höhe von 32.000 €. Die Kommune beantragt weiterhin den jährlichen Organisationskostenzuschuss in Höhe von 5.000 € bei der zuständigen Bezirksregierung und sorgt somit für den finanziellen Grundstock in der Kasse des Bürgerbusvereins.

Die Überprüfung der Umsetzungsmöglichkeiten in Meerbusch und die Werbung um Partner aus dem Bereich der Bürgervereine und anderer ortsansässiger Einrichtungen für das Projekt „Bürgerbus“ wurde durch den Arbeitskreis „55 +“ übernommen.

Nach intensiver Recherche zum Aufbau und Ablauf des Projektes wurde deutlich, dass eine Durchführung mit großem personellem, wie organisatorischem Aufwand zu betreiben wäre. Neben der Gründung eines Vereins und der Anwerbung und Ausbildung von potentiellen Busfahrern, ist es notwendig das Projekt „Bürgerbus“ langfristig verbindlich zu gestalten und zu koordinieren. Darüber hinaus ergab eine Überprüfung der Streckenführung durch den Bürgerverein Nierst, dass unter Berücksichtigung des normalen Linienverkehrs und des Taxibusses keine größeren Bedarfe zur Abdeckung zusätzlicher Routen bestehen.

Für die Übernahme einer Aufgabe dieses Umfanges fühlte sich unter den Akteuren der Seniorenarbeit und angesprochenen Vereinen keiner in der Lage, einen Verein zu gründen und das Projekt durchzuführen. Ebenso ein im Rahmen der Infobörse „Leben & Wohnen im Alter“ organisierter Aufruf brachte keine nennenswerte Resonanz.

So wurde, in Anbetracht der relativ geringen Erfordernis zusätzliche Strecken einzurichten und dem damit verbundenen unverhältnismäßig hohen Aufwand und des Mangels an Resonanz, das Projekt „Bürgerbus für Meerbusch“ vorerst zurückgestellt.

#### Infobörse „Leben & Wohnen im Alter“

Zur Weiterführung des durch die Befragung und die Bürgerforen entstandenen Dialogs zwischen der Verwaltung und betroffenen Bürgern, wurde eine Informationsbörse mit dem Thema „Leben & Wohnen im Alter“ organisiert. Am 24.10.2010 in der Zeit von 11.00 – 18.00 Uhr hatten Interessierte die Möglichkeit im Meerbusch-Gymnasium in Strümp sich über die Themen Wohnen, Gesundheit, Freizeitgestaltung, Bildung, Ehrenamt, Pflege, Mobilität, Vererben und Vieles mehr zu informieren und Kontakte zu knüpfen.

Neben zahlreichen Programmpunkten und Informationsständen wurde auch für das leibliche Wohl der Besucher gesorgt und als unterhaltsamer Höhepunkt führte das Düsseldorfer Senioretheater (SETA) ihr Programm „Theatersplitter“ auf.

Ca. 800 Besucher kamen in die Strümper Schule und informierten sich darüber, wie das Leben in der zweiten Lebenshälfte noch einmal sinnvoll gestaltet werden könnte. Es waren 15 Aussteller und elf Referenten an diesem Tag anwesend. Vom Architekten mit Tipps zum barrierefreien Wohnen über den TuS Bösinghoven und dem SSV Strümp bis hin zum ZWAR-Netzwerk, sowie der Polizei und den Wohlfahrtsverbänden reichte die Reihe der Stände.

Mit der Info-Börse sollten unter anderem die bestehenden Angebote für eine sinnvolle Nutzung der Zeit, wenn die Kinder aus dem Haus sind und sich das Berufsleben dem Ende nähert, in Meerbusch vorgestellt werden. Sicherheit im Alltag, alternative Wohnformen, Kultur, Bildung und Sport im Alter oder Erb- und Betreuungsrechtsfragen wurden dabei von den einzelnen Ausstellern vorgestellt.

Insbesondere interessierte das Thema „Wohnen im Alter“ bei der Info-Börse. Viele der Besucher haben eine eigene Immobilie, die an die Bedürfnisse im Alter angepasst werden soll. Hier war viel Beratung gefragt. Ob Eigenheim oder die eigene Wohnung: mit dem Umbau zum barrierefreien Bad fangen viele an.

Besonderen Anklang fanden an dem Tag die elf Kurzreferate der Dozenten der Volkshochschule. Durchschnittlich 55 Personen pro Vortrag drängten sich in die Musikräume des Gymnasiums, um den verschiedenen Themen zu lauschen. Dabei fanden besonders die alltagsnahen Referate wie "Wer bezahlt das Heim? - Wenn Kinder für ihre Eltern zahlen müssen" oder "Die Macht der Vollmacht: Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht" rege Begeisterung und sorgten für Hochbetrieb in den Vortragsräumen. Als Bilanz der Info-Börse lässt sich festhalten, dass die Besucher ein sehr reges Interesse an den vorgestellten Themenbereichen zeigten und die gesamte Veranstaltung sehr kommunikativ gewesen ist. Die nächste Infomesse zu seniorenspezifischen Themen ist für das Jahr 2012 geplant.

#### **Arbeitskreis 55 +**

Die Begleitung des AK 55 + durch Herrn Nötzold von der ZWAR Zentralstelle Dortmund ist vereinbarungsgemäß Ende 2010 ausgelaufen. In seiner Findungsphase hat sich der AK zu einem Arbeitsgremium entwickelt, das sehr zielgerichtet, nicht nur Fragen und Probleme der offenen Altenarbeit diskutiert und im Sinne einer kollegialen Beratung bespricht, sondern sich ebenso mit der Entwicklung und Weiterentwicklung der offenen Altenarbeit für das Stadtgebiet auseinandersetzt. Insbesondere vernetzende und kooperierende Strukturen sind im AK ständiges Thema und werden in gemeinsamen Aktivitäten trägerübergreifend umgesetzt. So haben z.B. die ZWAR Gruppen in Büderich eine örtliche Anbindung in den Räumlichkeiten der AWO in Büderich und die ZWAR Gruppe in Lank trifft sich in den Räumlichkeiten der kath. Kirchengemeinde in Lank. Die Geschäftsführung des AK wird vom Fachbereich 2, Abteilung Soziale Hilfen übernommen.

Die demographische Entwicklung und deren Folgen erfordert eine Umgestaltung des Zusammenwirkens der Träger, Verbände und Akteure von sozialer Arbeit und der betroffenen Bürgerinnen und Bürger. Partizipation bildet hierbei die Grundlage, um Engagement zu fördern und Bedarfe zu ermitteln.

Sowohl durch die Teilnahme an dem Programm „Aktiv im Alter“, als auch durch die begonnenen Projekte und Initiativen konnte eine Basis geschaffen werden, die einen Dialog mit den älteren Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Meerbusch intensiviert und eine bürgernahe Gestaltung in Hinblick auf die Auswirkungen der demographischen Entwicklung ermöglicht.

In Vertretung

Angelika Mielke-Westerlage  
Erste Beigeordnete